Calwer Tagblatt

Nr. 290. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 11. Dezember 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da nach der Vollzugsverfügung zu dem Oberamtsarztsgesetz vom 17. März 1913, Reg.Bl. S. 82, § 19 der Oberamtsarzt auch ein Verzeichnis zu führen hat

1. über die Personen, die **gewerbsmäßig** sich mit der Krankenpflege befassen;
2. über die Personen, die ohne hiezu öffentlich ermächtigt zu sein, **gewerbsmäßig** die Heilkunde bei Menschen ausüben;
3. über die für **eigene Rechnung** auf dem Gebiete des Gesundheitswesens tätigen Hilfspersonen (Desinfektoren, Masseure ꝛc.)

so werden dieselben unter Hinweisung auf die Strafbestimmung des Gesetzes in Art. 10, Abs. 3 aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Neuenbürg/Calw, den 7. Dez. 1913.

Der K. Oberamtsarzt:
Dr. Härlin.

Der dritte deutsche Arbeiterkongreß.

Vom 30. November bis 3. Dezember tagte in Berlin der dritte deutsche Arbeiterkongreß, dessen Träger die christlichen Gewerkschaften, die konfessionellen Arbeitervereine und der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband waren. Die Tagung war eine Kundgebung gegen die Bewegung für erhöhten Schutz der Arbeitswilligen und eine prinzipielle Absage an das Kartell der schaffenden Stände, das sich im Sommer aus dem Zentralverband Deutscher Industrieller, dem Bund der Landwirte und dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband bildete.

Die Kongreßverhandlungen drehten sich in erster Linie um sozialpolitische Fragen. Vom Gewerkschaftsführer und Reichstagsabgeordneten Giesberts und dem württembergischen Gewerkschaftssekretär und Landtagsabgeordneten Andre wurden in den Mittelpunkt der Vorträge die Sätze gestellt: alles daran zu setzen, die Arbeiterrechte unverkürzt zu erhalten. Es wurde betont, daß der geforderte erhöhte Schutz der Arbeitswilligen eine Phrase sei und seine Durchführung selbständigen Arbeiterbewegungen den Lebensfaden durchschneiden müsse. Die beiden Führer lehnten eine Mitarbeit im Kartell der schaffenden Stände rundweg ab. Bei den Besprechungen über diese Fragen kam es zu außerordentlich heftigen Zusammenstößen zwischen den christlichen Gewerkschaften und den Berliner Fachabteilungen. Der Vertreter der letzteren, Kloos, erklärte sich gegen ein schrankenloses Streikrecht und er stellte sich auf den Standpunkt, daß das Kartell der schaffenden Stände keineswegs absolut zu verurteilen sei, weil der Hauptzweck des Kartells den Schutz der nationalen Arbeit bilde, was doch im Sinne der nationalen Arbeiterschaft liege und außerdem seien in diesem Kartell auch mehrere Vertreter, die dafür gut stünden, daß man auf dem Gebiet der Sozialpolitik nicht von den Forderungen des Kongresses abweichen werde. Von den Vertretern der Berliner Fachabteilungen wurd dann weiter auch Sturm gelaufen gegen die „tolerierten gemischten Gewerkschaften", denen der päpstliche Erlaß, in dem sich der Papst auf die Seite der Berliner Fachabteilungen stellte, entgegen gehalten wurde. Ihnen gegenüber proklamierte der preußische Landtagsabgeordnete Brust unter lebhaftem Beifall der großen Versammlung den Standpunkt: „Ich lasse mir von keiner Seite vorschreiben, welcher Organisationen ich anzugehören habe" — und er gab den Berlinern zu verstehen, daß er nach ihrer Haltung in Bezug auf das Streikrecht zwischen ihnen und den sogenannten gelben Gewerkschaften keinen Unterschied mehr kenne, höchstens noch einen solchen zu Gunsten der Gelben. Bei der Wahl des ständigen Ausschusses für diese Arbeiterkongresse wurde ein Vertreter der Berliner Richtung, der bisher Mitglied dieses Ausschusses war, nicht mehr gewählt und der Beschluß gefaßt, jetzt noch keinen Vertreter dieser Richtung in den Ausschuß zu berufen, bis der Berliner Verband die Gewähr biete, daß er künftig im Sinne der vom Arbeiterkongreß gefaßten Beschlüsse arbeiten werde. Weitere Verhandlungsgegenstände waren die Lebensmittelteuerung und die Wohnungsfrage. U. a. wurde die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle und ihre Ausdehnung auf seither zollfreie Nahrungsmittel abgelehnt. Dagegen sprach sich der Kongreß für die Zufuhr ausländischen Fleisches und Viehs aus, soweit das Inland den Bedarf nicht selbst zu decken vermöge, oder die Fleischpreise eine für den Minderbemittelten unerschwingliche Höhe erreichten. Im Zusammenhang damit wurde auch die Errichtung von Lebensmittelämtern gewünscht. In der Debatte über die Wohnungsverhältnisse der unteren Volksklasse wies Oberbürgermeister Gielen aus Neuß auf die Pflicht der Gemeinden hin, sich für Arbeiterwohnungen Bauland zu sichern.

Die Schlußansprache auf dem Kongreß hielt Graf Posadowsky. Darin sagte er: „Es geht ein ernster Kampf gegen unsere sozialpolitische Gesetzgebung und namentlich gegen das den Arbeitern garantierte Recht, sich zu vereinen. Darüber sollten sich die Kreise, die den Arbeitern dieses Vereinigungsrecht verkümmern wollen, klar sein, auch wenn es gelingt, die Sozialdemokratie zu überwinden — und das hoffen wir — eine Arbeiterpartei wird immer in Deutschland bestehen." Und der Landtagsabgeordnete Andre hob nachdrücklich hervor, daß sich in der Arbeiterschaft immer mehr die Erkenntnis Bahn breche, daß Industrie, Mittelstand, Arbeitgeber und Arbeitnehmer viele gemeinsame Interessen hätten, in welcher Gemeinsamkeit die beste Gewähr für eine gesunde Entwicklung des deutschen Wirtschaftslbens liege. — Auf der Tagung anwesend waren auch die bekannten Sozialpolitiker Freiherr von Berlepsch und Prof. Dr. Wagner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Dezember.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20. — Ehe die Beratung des Etats fortgesetzt wurde, wurde über das Wahlrecht bei Nachwahlen ein Beschluß der Wahlprüfungskommission bekanntgegeben, nach welchem in die Wählerliste eingetragene Wähler bei einer Nachwahl auch dann zu wählen berechtigt sein sollen, wenn sie inzwischen ihren Wohnsitz verlegt haben. — Der von 200 Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, unterzeichnete Antrag Bassermann, welcher in Form eines Nachtragsetats für die Beteiligung Deutschlands auf der Weltausstellung in San Francisko zwei Millionen Mark fordert, geht an die Budgetkommission. — Dann folgte die 3. Fortsetzung der ersten Lesung des

Etats.

Als erster Redner sprach Graf Westarp (Kons.). Auch er wünscht, daß in den nächsten Jahren keine Rüstungsausgaben mehr nötig würden. Jedenfalls dürfe der Wehrbeitrag für neue Rüstungen weder erhöht noch wiederholt werden. Die Verhandlungen mit England über unsere wirtschaftlichen Interessen in Asien und Afrika begrüße er. Bezügl. Zaberns bestreitet er, daß am 3. und 4. Dezember das ganze Volk hinter der Mißtrauenserklärung des Reichstags an den Reichskanzler gestanden sei. Das Vorgehen des Militärs in Zabern sei berechtigt gewesen, denn jeder müsse wissen, daß man mit der militärischen Gewalt nicht spielen dürfe. Seine Partei wisse dem Kriegsminister Dank, daß er auf ihrem Standpunkt stehe. Das Verhalten der Beamten der Zivilverwaltung müsse er scharf kritisieren. (Das Haus bricht in stürmische Heiterkeit aus, als der Redner seinen nächsten Satz beginnt mit den Worten: „Wenn ich Landrat gewesen wäre, Himmeldonnerwetter . . . .") Ein Mißtrauensvotum sollte nur die Kritik eines Einzelfalles und nie die Aufforderung zu demissionieren bedeuten. In der Frage des Schutzes der Arbeitswilligen müsse die Regierung voran. — Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.): In dem Beschluß vom 4. Dez. weiche die Volkspartei von der nationalliberalen und der zentrumlichen Auffassung ab, ohne aber die Konsequenzen der Sozialdemokratie zu ziehen. Er protestiere dagegen, daß Graf Westarp die Gesetzesverletzung des Militärs verteidige. Die Konservativen seien am wenigsten dazu berufen, die Würde des Reichstags zu schützen; einer von ihnen habe ja dem Reichskanzler zum Vorwurf gemacht, daß er diese Bude nicht längst ausgeräumt habe. Die Treibereien des Wehrvereins mahnten zur Aufmerksamkeit; General Keim mache schon wieder Stimmung für neue Rüstungen. Alldeutsche Tendenzen dürften nicht in unsere Jugend hineingetragen werden, denn das führe zu einer ruhmredigen Ueberschneidigkeit und Kraftmeierei. In Mecklenburg, wo noch immer die reaktionäre Ritterherrschaft herrsche, müsse endlich das Reich eingreifen. Die Arbeitsfreiheit müsse geschützt werden; dazu reichten aber die bestehenden Gesetze aus. Eine starke Landwirtschaft sei notwendig. Zurückzuweisen sei Bülows Behauptung, Caprivis Politik habe die Landwirtschaft dem Ruin entgegengeführt. — Kriegsminister v. Falkenhayn verteidigte die Haltung des Militärs in Zabern bezw. die Stellung und die Verhaltungsmaßregeln der Regierung und spricht dann über den Fall Knittel. — Nach ihm sprechen der Pole Morawsky und der Reichsparteiler Gamp, welcher wissen wollte, warum man im Zaberner Falle immer noch nicht mitgeteilt habe, welche Strafen verhängt worden seien. — Gegen den Schluß der Sitzung ergriff der Reichskanzler das Wort über den Schutz der Arbeitswilligen. Daß in die Koalitionsfreiheit nicht eingegriffen werden dürfe, sei selbstverständlich. Das Koalitionswesen sei eine Erscheinung, die bei uns ebenso gut wie in andern Ländern durch die wirtschaftliche Entwicklung zur Notwendigkeit für die Arbeiterschaft und für das Unternehmertum geworden sei. Es wäre ein aussichtsloses törichtes Unternehmen, durch Akte der Gesetzgebung einer solchen Entwicklung das Leben abschneiden zu wollen. Dieser Grundsatz ändere aber nichts daran, daß Auswüchsen, wo sie konstatiert werden, entgegengetreten werden müsse. Das liege in dem Grundsatze, daß die Abhilfe auf dem Boden des gemeinen Rechts zu schaffen sei. Als Abhilfe sei vorgeschlagen die Revision des Strafgesetzes und die zivilrechtliche Haftung der Koalitionen. Der Reichskanzler gab dann eine Begründung der Regierungsentscheidung in der braunschweigischen Frage und erklärte wiederholt, daß wegen der Zaberner Vorfälle kein Regierungswechsel eintreten werde.

Schluß 7 Uhr. Fortsetzung Donnerstag.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 11. Dezember 1913.

Der gestrige Weihnachtsmarkt

übertraf seine Vorgänger in den letzten Jahren hinsichtlich der Besucherzahl weit. Darnach zu schließen, dürfte also auch der Geschäftsgang bei unseren Kaufleuten insgesamt, in den Wirtschaften usw. ein guter gewesen sein. Den Tag über hielt sich das Wetter; es war wenigstens „von oben herunter" trocken und erst mit den Abendstunden setzte Regen ein. Noch spät am Abend verweilten Verkäufer auf dem Marktplatz, die selbst das letzte Restchen ihrer Waren anzubringen bemüht waren. Leider kamen auch Dieb-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stähle vor. Verschiedentlich stieß der Markttbummler am Abend auf die ausreisenden, traditionellen Wagen mit überspanntem grauem Tuch, die der Volksmund „fahrbare Heimat“ getauft hat. — Der Regen hinderte nicht, daß sich auch große und kleine „Niklasen“ auf der Straße blicken ließen.

Nachahmenswert für die Damen.

Der Bund für Vogelschutz hat sich seit Jahren Verdienste erworben durch sein Eintreten für die Erhaltung der Vogelwelt. In neuerer Zeit kämpft er in besonderem Maße gegen die Mode, Reiher-, Marabu-, Paradiesvogelfedern u. Kolibris als Schmuck der Damenhüte zu verwenden, weil dadurch diese wundervollen Vogelarten dem Untergang geweiht werden. Bei einem letzter Tage in Stuttgart gehaltenen Vortrag der ersten Vorsitzenden des Bundes, Frau Kommerzienrat Hähnle, mit dem die Vorführung lebender und farbiger Vogelbilder verbunden war, hat eine große Zahl der anwesenden Damen durch Verzichterklärung auf ferneres Tragen der vom Bund beanstandeten Federn ihrem Einverständnis mit dem Vorgehen des Bundes Ausdruck gegeben.

Zollverkehr in Calw. Ueber den Geschäftsverkehr beim hiesigen Zollamt vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 ist der früher als sonst erschienenen Verkehrs- und Geschäftsstatistik der württ. Zollstellen zu entnehmen, daß hier 15 198 (9977) Doppelzentner zoll- und zollkontrollpflichtige Güter eingingen und zwar 14 958 Dz. mit Begleitschein, 33 Dz. mit der Post und 207 Dz. mit Tabakbegleitschein; hievon wurden 4014 Dz. in den freien Verkehr, 891 Dz. mit Begleitscheinpapieren und 10 293 Dz. auf Niederlagen weiter abgefertigt. Außerdem gingen zur Abfertigung in den freien Verkehr ein: 91 Hüte.

Von der Post. Aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb wurden im Oktober vereinnahmt 3 117 866.46 ℳ gegen 3 002 343.15 ℳ im Vorjahr. Vom 1. April dieses Jahres bis 31. Oktober fielen 17 159 015.82 ℳ an, was einem Mehr von 865 766.33 Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres entspricht.

Wunschzettel. In den Häusern, wo Kinder sind, spielt in der Zeit vor Weihnachten der Wunschzettel vielfach eine große Rolle. Die Erlaubnis der Eltern, nunmehr all die Wünsche, die der kleinen Welt anläßlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes am Herzen liegen, zu Papier bringen zu dürfen, lassen sich die von der Vorfreude ergriffenen Kleinen nicht zweimal sagen. Wer nur irgendwie imstande ist, die Feder zu regieren, sitzt jetzt mit hochrotem Kopfe eifrig schreibend über einen mächtigen weißen Bogen gebeugt, und nur zu oft wird hier das Unzulängliche des Raumes Ereignis; denn all die zahllosen Dinge, von deren Besitz das Kinderherz sehnend träumt, müssen hier aufgeführt werden, und dazu langt bei den riesigen Buchstaben, welche die kleinen Hände malen, der geringe Flächeninhalt des Bogens oft nicht aus, sodaß Nachträge gemacht werden müssen, die dann der Papa mit äußerlichem Staunen und innerlichem Schmunzeln in Empfang nimmt. Für die kleineren Geschwister müssen die größeren zumeist die Aufstellung des Wunschzettels übernehmen, was auch gern geschieht, fühlen sich doch die damit Beauftragten im Bewußtsein ihres Könnens hierdurch außerordentlich geschmeichelt. Das Studium der Wunschzettel gewährt den Eltern stets ein großes Vergnügen; denn das kindliche Denken und Fühlen kommt in diesen häufig recht unorthographischen Schriftstücken deutlich zum Ausdruck. Puppenstuben und Kaufmannsläden, Badepüppchen und Bleisoldaten, Schaukelpferde und Eisenbahnen, Autos und Luftschiffe und tausend andere Dinge werden da heiß ersehnt und durch dickes Unterstreichen als besonders begehrt hervorgehoben. Freilich kann das Christkindchen nicht immer alle Wünsche erfüllen; denn die teuren Zeiten nötigen so manches Ehepaar zu erheblichen Streichungen in der Liste. Dieser oder jener Lieblingswunsch der Kleinen läßt sich aber in den meisten Fällen verwirklichen, und groß ist dann ihr Jubel, wenn am heiligen Abend eine oder die andere der erträumten Herrlichkeiten unter dem kerzenschimmernden Christbaum von liebender Hand aufgebaut wurde. Glücklich die Eltern, die imstande sind, bescheidene kindliche Wünsche zu erfüllen! Das Leben versagt dem Menschen ohnehin in späterer Zeit so vieles.

= **Neuhengstett,** 11. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden mit großer Stimmenmehrheit die seitherigen Gemeinderäte Christ. Soulier mit 63 und Ludwig Ayasse gleichfalls mit 63 Stimmen wieder gewählt. Abgestimmt haben 74 Wahlberechtigte.

Neuenbürg, 10. Dez. Die Staatseisenbahnverwaltung wurde lt. „Staatsanz.“ ermächtigt, für die Erweiterung des württembergischen Teils des Bahnhofs Pforzheim die auf der Markung Birkenfeld erforderlichen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben. Nach dem Bauplan erstrecken sich die bei den Erweiterungsbauten, insbesondere bei dem Bau des Verschiebebahnhofs Brötzingen, auf der Markung Birkenfeld herzustellenden Anlagen von der Landesgrenze gegen Baden bis zum Anfang des Bahnhofs Birkenfeld. Neben die Hauptgleise der zweigleisig auszubauenden Enzbahn sollen ein Ausziehgleis und einige weitere Nebengleise gelegt werden. Die Möglichkeit späterer Erweiterung ist vorzusehen. Der schienengleiche Wegübergang an der Landesgrenze wird durch eine Wegunterführung ersetzt. Für Beamte und Unterbeamte der Bahnstation Birkenfeld sollen westlich von der Staatsstraße Pforzheim-Wildbad in der Nähe der Landesgrenze Wohnhäuser erbaut werden.

Wildbad, 10. Dez. Am Samstag fand hier die Einweihung des neuen Schulhauses statt, das den Namen König Wilhelm II-Schule erhielt. Nachdem die Real- und die Volksschule von ihren alten Schulgebäuden Abschied genommen hatten, fand in der Vorhalle des festlich geschmückten Neubaus die Schlüsselübergabe durch Reg.Baum. Stahl-Stuttgart an Stadtschultheiß Bätzner statt, der die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen hieß und einen Ueberblick über die Geschichte des Baues gab. Die eigentliche Weihe erfolgte mit einem Weihegebet durch Stadtpfarrer Rösler. Reg.Dir. Dr. v. Hieber überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Kultministers sowie des Oberschulrats. Bezirksschulinspektor Baumann-Neuenbürg dankte den bürgerlichen Kollegien für ihre große Opferwilligkeit, dem Stadtvorstand für seine unermüdliche Tätigkeit und den Lehrern für ihre bisherige Arbeit. Nach einem gut vorgetragenen Schülerchor begaben sich die einzelnen Klassen in die Turnhalle, wo sie mit Kaffee und Brezeln bewirtet wurden. Beim Festessen im Hotel Maisch wurden weitere Ansprachen gehalten von Reg.Dir. Dr. v. Hieber, Stadtschultheiß Bätzner, Oberamtmann Ziegele, Bezirksschulinspektor Baumann, Reg.Baum. Stahl und Stadtbaumeister Munk. Ein an den König abgesandtes Huldigungstelegramm wurde alsbald beantwortet. Den Abschluß der Feierlichkeiten bildete abends ein Festbankett mit Bürgerball, bei dem Stadtschultheiß Bätzner eine weitere Ansprache hielt und Oberreallehrer Steurer den Dank der Lehrer an die bürgerlichen Kollegien zum Ausdruck brachte. — Der Neubau ist von der Architektenfirma Stahl und Bossert-Stuttgart hergestellt. Das Gebäude enthält neben Lehrsälen, Lehrzimmern usw. auch eine Lehrküche für hauswirtschaftlichen Unterricht, sowie ein Schülerbad. Außer der Volksschule sind vorerst auch die Realschule und die Gewerbeschule darin untergebracht. Ein früherer Wildbader Schüler, Fabrikdirektor Röck-Wiesbaden, stiftete aus Anlaß der Einweihung die Mittel zu einer umfangreichen Schülerbibliothek. Der Voranschlag des Gebäudes beträgt rund 300 000 ℳ.

Württemberg.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer

nahm am Mittwoch in der Frage der Besteuerung der Konsumvereine einen Antrag Hiller mit 8 gegen 6 Stimmen und 1 Stimmenthaltung an, in dem die Regierung ersucht wird, eine gesetzliche Regelung einzuleiten in der Art, daß die Konsumvereine wie Handel- und Gewerbetreibende auf dem Gebiet der Besteuerung gleich behandelt werden, daß insbesondere die festgesetzten Rabatte ebenso wie die Dividenden als zu besteuernde Geschäftsgewinne betrachtet werden.

Defizit.

Tübingen, 9. Dez. Heute fand die Schlußsitzung und Endabrechnung des 30. Allgem. Schwäbischen Sängerfestes statt. Trotz der schlechten Witterung am ersten Tag hat sich nur der nicht sehr bedeutende Fehlbetrag von 2522 ℳ bei 87 114 ℳ Ausgaben und 84 592 ℳ Einnahmen ergeben. Die finanzielle Bürgschaft für das Fest hatte zr. Zt. die Stadtgemeinde übernommen.

Oeffentliche Rechtfertigung.

Schorndorf, 10. Dez. Das hiesige Stadtschultheißenamt gibt folgendes bekannt: Durch Beschluß der Strafkammer des Kgl. Landgerichts Ellwangen vom 4. ds. ist Stadtpfleger Wöhrle unter Uebernahme der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse außer Verfolgung gesetzt worden. Der Herr Stadtpfleger, der auf den Rat des Stadtvorstands freiwillig im Einverständnis mit dem Gemeinderat sofort nach Bekanntwerden der strafrechtlichen Verfolgung die Kassenschlüssel an den Stadtvorstand übergeben hatte und seinem Amte ferngeblieben war, hat seinen Dienst wieder angetreten. Ueber den näheren Sachverhalt wird Stadtschultheiß Raible nach Prüfung des Aktenmaterials eingehende öffentliche Aufklärung geben. Wie erinnerlich, ist das Verfahren gegen Stadtpfleger Wöhrle auf Grund einer Denunziation eingeleitet worden, die sich jetzt als völlig gegenstandslos erwiesen hat.

Freudenstadt, 10. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatswahl, bei der von 1393 Wahlberechtigten 1066 (76,5 %) abgestimmt haben, wurden gewählt: Schittenhelm, Fr., Gemeinderat, mit 929 Stimmen, Lieb, Chr., Gemeinderat, mit 658 St., Franz, Karl, Gemeinderat, mit 623 St., Schwenk, Sigmund, mit 490 St., Schneider, Karl, Metzgermeister, mit 488 St. — Von den Gewählten gehörten die ersten drei schon bisher dem Gemeinderat an, Schwenk und Schneider waren Bürgerausschußmitglieder, der letztere war Obmann.

Stuttgart, 10. Dez. Geh. Kommerzienrat Karl Eisenlohr, Direktor der Württ. Bankanstalt, dem am letzten Freitag durch die Straßenbahn ein Unfall zugestoßen ist, ist heute nachmittag infolge der erlittenen Verletzungen gestorben.

Crailsheim, 10. Dez. Der 54 Jahre alte Friedrich Wolf von Steinbach am Walde wurde beim Fällen einer Tanne im Stimpfelbacher Wald von einem in verkehrter Richtung fallenden Stamm zu Boden geschlagen und so schwer verletzt, daß er auf dem Heimtransport starb. Er hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Aus Welt und Zeit.

Für die Arbeitslosenversicherung.

München, 10. Dez. Die Regierung hat heute im Landtag eine Vorlage eingebracht, die 75 000 Mark für Zuschüsse an diejenigen Gemeinden fordert, die die Arbeitslosenversicherung einführen.

Gegen die modernen Tänze.

Bernkastel, 10. Dez. Ein Gesellschaftskreis hatte einen Tanzkursus zur Erlernung der neuzeitlichen Tänze eingerichtet. Vorgestern sollte die erste Tanzstunde stattfinden. Die katholische Geistlichkeit von Bernkastel nahm an dem Feiertag Veranlassung, in der Festpredigt den Eltern, besonders den katholischen Müttern, ans Herz zu legen, ihre Söhne und Töchter von der Beteiligung an den modernen Tänzen abzuhalten. Besonderes Mißfallen habe es erregt, daß gerade am Feste der unbefleckten Empfängnis die erste Tanzstunde stattfinden solle. Nachmittags fand auch eine von der Geistlichkeit einberufene Konstantinfeier statt. Der Festredner, Professor Dr. Bares vom Trierer Priesterseminar, nahm ebenfalls die Gelegenheit wahr, den katholischen Müttern nochmals eindringlich die Bitte auszusprechen, ihre erwachsenen Kinder von diesen modernen Tänzen fernzuhalten.

Der Reichskriegshafen auf Helgoland

geht seiner Vollendung entgegen. Die westliche Mole mit einer Länge von 600 Meter wird noch in diesem Jahr vollkommen fertiggestellt, ebenso wie die 400 Meter lange östliche Mole. Das in den letzten vier Jahren angelegte Neuland hat sich als äußerst haltbar bewiesen. Es wurden zum Teil Zementierungen des neugewonnenen Landes vorgenommen, um die Festigkeit des Bodens zu erhöhen. Der Umfang der Anlandungsarbeiten ist recht beträchtlich, denn das Neuland hat ungefähr die Größe des Helgoländer Unterlandes. Außer dem Torpedohafen, der seiner Vollendung entgegengeht, wurde auf dem Neuland eine bedeutende Anzahl von Gebäuden errichtet, die der Schiffahrt und dem Hafenbau dienen. Die Sandmassen zur Herstellung der Anlandungsarbeiten wurden hauptsächlich von den Loreley-Sandbänken herangeschafft, die im Laufe von 10 Monaten gegen 100 000 Kubikmeter Baggersand lieferten. Vorher hatte man die Sandmassen aus der Elbmündung vom „großen Vogelsand“ beschafft und durch große Schleppdampfer nach der südwestlichen Ecke der Insel gebracht . Dem Reichskriegshafen auf Helgoland fehlen zu seiner endgültigen Gestalt nur noch die Quermolen und die Einfahrt, die den Hafen nach Süden gegen das Meer abschließen sollen, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die ganze großzügige Hafenanlage im Jahre 1914 zur Vollendung gelangen wird. Die Gesamtkosten haben dann 30 Millionen Mark erreicht.

Ueber den Truppenübungsplatz Oberhofen,

wohin das 2. Oberrheinische Infanterie-Regiment Nr. 99 verlegt worden ist, wird der Vossischen Zeitg. von einem Kenner des Ortes geschrieben: Etwa 20 Minuten von Station Oberhofen entfernt heben sich auf dem Hintergrunde eines Kiefernwäldchens die zinngrauen Wellblechbaracken und die roten Ziegelsteinhäuschen des Lagers ab. Schon das Amtsgebäude der Station erweckt ohne weiteres ein Gefühl der Weltentlegenheit, die in dem ganzen Charakter dieser Gegend des sonst an Naturschönheiten so reichen Elsaß liegt. Eine weite ebene Fläche schließt sich rings um das Lager, und nur hier und da bringen einige mit hohen Pappeln bepflanzte Straßen oder einige Hopfenanlagen Abwechslung in das Einerlei. In dem Lager selbst genießt man diese Oede konzentriert. Zwei im Winkel aufeinanderstoßende Häuschenreihen bilden den Eingang zu den militärischen Behausungen. Diese bestehen zum größten Teil aus Wellblechbaracken, dazwischen gibt es jedoch auch mehrere aus leichtem Fachwerk hergestellte Gebäude. Während man als Bewohner der Wellblechbaracken

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in der heißen Jahreszeit Gelegenheit hat, die Blechwände als brutale Wärmeleiter kennen zu lernen, erfreuen die Fachwerkbauten durch allerhand winzige Nachtgäste. Das Leben im Lager trägt ganz den Charakter einer im Galgenhumor endenden Verzweiflung aus Langeweile. Die paar Wirtshäuser, deren Benennung mitunter schon so „rauh, aber herzlich" ist, daß sie sich nicht zu Papier bringen läßt, tragen dem drastischen Geschmack des derben Kriegers Rechnung. Außer diesen „Erholungen" gibt es noch zwei Schießbuden und vor allem viele Photographen. Es gibt wohl kaum einen Ort auf der Welt, wo man sich so oft photographieren läßt wie in Oberhofen, aus Langeweile natürlich, dann kommen noch einige kleine Geschäftshäuser, in denen Zigarren-, Ansichtskarten- u. „Souvenir"-Händler ihre Waren anbieten. In den aus leichtem Fachwerk hergestellten Häuschen ist meist noch ein Zimmer zum Vermieten eingerichtet, das in Einjährigen und Reservesoldaten stets willige Abnehmer findet. Man zahlt natürlich äußerst hohe Preise, aber man hat wenigstens die angenehme Erinnerung, in einer „Villa" gewohnt zu haben. Auf dem Schießplatz gibt es überhaupt nur „Villen"; an jeder Bretterbaracke steht deutlich zu lesen: Villa „Nizza", „Singapur", „Astoria" usw. Das einzig Respektable, was Oberhofen besitzt, ist das Kasino, das wenigstens den Leib vor Entbehrung schützt. Daß an einem dienstfreien Tag für jeden militärischen Bewohner die Parole lautet: „Raus aus dem Lager," ist selbstverständlich. Man fährt nach Hagenau oder Straßburg, verpaßt dann abends, in der Freude, wieder mal einen Tag in der „Welt" verbracht zu haben, einen der wenigen Züge nach Oberhofen, macht einen vergeblichen Versuch, in Hagenau einen Wagen zu bekommen, und läuft dann anderthalb Stunde Wegs durch einen langen unheimlichen Wald zurück ins Lager.

Gerichtssaal.

Welzheim, 10. Dez. 6 Milchproduzenten aus Lorch, Rattenharz und Schwefelhütte (darunter die Frau eines Anwalts und die eines Amtsdieners), wurden wegen Milchfälschung zu Geldstrafen von 25—50 ℳ verurteilt, überdies wurde die Veröffentlichung des Urteils in der Lorcher Zeitung als Nebenstrafe ausgesprochen. Die Betreffenden hatten der von ihnen an einen Milchhändler in Lorch gelieferten, von diesem nach Stuttgart weiterverkauften und daselbst von der Nahrungsmittelkontrolle beanstandeten Milch Wasser in Höhe von 5—25 % zugesetzt.

Landwirtschaft und Märkte.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen durch Einschleppung aus Zabern i. Els. in Bach-Altenberg OA. Oberndorf. Die Seuche ist erloschen in Aitrach OA. Leutkirch.

Calw, 10. Dez. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 356 Stück Milchschweine, Preis 20—45 ℳ pro Paar; 118 Stück Läufer, Preis 60—120 ℳ pro Paar bei schleppendem Handel. Zufuhr auf dem Viehmarkt: 5 Pferde, 5 Farren, 90 Ochsen und Stiere, 165 Kühe, 206 Kalbeln u. Jungvieh, 10 Kälber. — Verkauf: 3 Farren, 300—460 ℳ das Stück; 30 Paar Ochsen und Stiere, 750—1460 ℳ das Paar; 65 St. Kühe, 300—510 ℳ das Stück; 80 St. Kalbeln und Jungvieh, 150—560 ℳ pro Stück; 10 Kälber, 70 bis 120 ℳ das Stück. — Handel flau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Ev. Jünglingsverein Calw.

Die Weihnachtsfeier

findet am 3. Advent, 14. Dezember 1913, abends 7 Uhr, im Saale des Vereinshauses statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Eintrittskarten á 20 Pfg. sind von Samstag ab bei Herrn Hausmeister Kärcher und abends an der Kasse zu haben.

Für Kinder findet am Montag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, eine Nachfeier statt. Eintritt 10 Pfg.

Der Ausschuß.

PS. Die verehrl. Damen werden höflichst geben, die Hüte abzunehmen.

Achtung! **Achtung!**

Bad Liebenzell.

Das große

Preiskegeln

im Gasthaus „zur Krone" wird fortgesetzt,

wozu sämtliche Kegelfreunde höflich eingeladen sind..

Warnung!

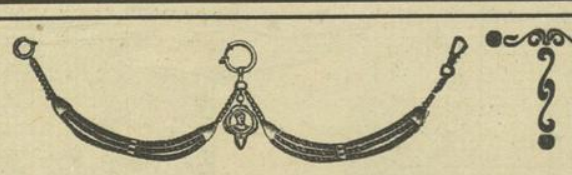
Die erkannten Personen, die am gestrigen Jahrmarkt bei uns im Laden gestohlen haben, sowie auch diejenige erkannte Frau, die vor unserer Tür die Herren-Weste mitgenommen hat, werden ersucht, die Sachen innerhalb 2 Tagen retour zu bringen, andernfalls wir sofort Anzeige erstatten.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Bücher für Weihnachten

vorrätig in grosser Auswahl. — Alle in Zeitungen, Katalogen und anderweitig angezeigten Bücher und Musikalien zu Originalpreisen in kürzester Zeit ohne Portoberechnung lieferbar. — Kataloge gratis.

Telefon 61. Buchhandlung **Friedrich Häussler** an der Brücke.



Passende Weihnachts-Geschenke.

Haar-Uhrketten, Haar-Ringe und -Broschen

werden billig und erstklassig angefertigt bei

J. Odermatt, Friseur

Bahnhofstraße, neben der katholischen Kirche.

NB. Ueberbrachte Haare werden unter Garantie dazu verwendet.

D. O.

Einladung.

Alle im Jahre 1873 Geborenen beiderlei Geschlechts von Altburg und Umgebung, werden auf nächsten Sonntag, den 14. Dezember, abends 5 Uhr, zu einer

40er Feier

in das Gasthaus „zur Krone" in Altburg

freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Spielwaren

für Knaben und Mädchen jeden Alters

finden Sie in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen bei

Gebr. Strieder

(Inh. J. Nopper)

Pforzheim, Zerrennerst. 12.

Marie Karch's Nachf.

Inhaber: **Lydia Hegele**

Calw — Bahnhofstraße 412.

empfiehlt:

Delikatessen.

Nur feinste Qualitäten:

Gemüse-Konserven

Getrocknet. Früchte

Feinste Käse

Vorzügl. Wurstwaren

speziell

Braunschweiger und Mettwürste.

Kolonialwaren.

Sämtl. Backartikel

Schokoladen, Kakao und Tee

Suppen-Artikel

Hülsenfrüchte

Tafelöle und Essige

Alle Arten Gewürze.

Niederlage von Kaisers Kaffee-Geschäft.

Am Mittwoch wurde ein

Geldbetrag

gefunden. Der Eigentümer kann solchen gegen Einrückungsgebühr abholen bei **Gottlieb Pfrommer** Spindlershof.

Auf dem Jahrmarkt in Calw wurde ein

Portemonnaie

mit Inhalt gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei

Heinrich Henne, Neuhengstett.

Mark 4000

auf doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Heute frisch eingetroffen:

Ia.

Schellfische

Große Pfund 40 ₰

Kleine „ 28 ₰

Als Ersatz für Buttter

„Esbu"-Margarine

Pfund 95 ₰ empfehlen

Pfannkuch & Cie.

Tel. 45.

Suche für Küche und Hausarbeit ein fleißiges

Mädchen

Frau Waidelich z. Rößle.

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

mit Keller und Holzplatz, in der Bahnhofstraße, (Gas und Wasser eingerichtet) per 1. Januar eventl. auch später ☛ zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Stammheim.

Ein Mutterschwein

14 Wochen trächtig, hat zu verkaufen

Jakob Holzäpfel beim Adler.

Warzen

beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Buflebs Warzenzerstörer à 30 ₰. Nur bei: **Th. Hartmann,** Neue Apotheke.

Was schenken wir unserm Jungen zu Weihnachten?

Zu diesem Zwecke eignet sich am besten das

Diana-Luftgewehr.

Die ungefährlichste Uebungswaffe, die es gibt.

10 Schuss kosten nur ca. 1 Pfenng.

In den Preislagen von:

Mark 3.75, 6.75, 9.—, 12.—, 15.—.

Zu haben bei:

Fr. Herzog, Messerschmiedmeister, Calw.

Großer Räumungsverkauf in Spielwaren.

Von heute ab gewähre ich auf sämtliche Spielwaren ohne Ausnahme

20-25 Prozent Rabatt

und lade zum Besuch meiner Ausstellung höflichst ein

J. Jenisch.

J. Steudle, Inhaber: Carl Steudle

Fertige Damen-Wäsche:

Hemden ::: Beinkleider
Nachtjacken ::: Untertaillen
::: Anstandsröcke :::

Tel. 119. **Calw** Tel. 119.

Vor beschaffen für den Schuhmarkt

„Kavalier" macht das Leder geschmeidig **„Kavalier"** färbt nicht ab! **„Kavalier"** gibt schönsten Hochglanz!

Frisch eingetroffen:

Holländer Blumenkohl

Kopf 35 und 40 Pfg.

Holländer Schwarzwurzel

Pfund 30 Pfg.

Pariser Kopfsalat

3 Kopf 35 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Cie.

Tel. 45. Calw Tel. 45.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen, auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, seit 30 Jahren bewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss, Chr. Schlatterer, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel, K. Otto Vinçon.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: I. Krauss.
Hirsau: C. Schmid.
Liebenzell: Fr. Schönlen.
Neubulach: H. Hammann.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Zu passenden

Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen

Ansichten von Calw
Briefbeschwerer
Briefordner
Brieftaschen
Cigarren-Etuis
Dokumenten-Mappen
Familienrahmen
Gesangbuchtaschen
Glasphotographien
Gravuren
Geldbeutel
Goldfüllfederhalter
Lampenschirme
Kalender
Markenalbums
Musikmappen
Nippsachen
Postkartenalbums
Photographiealbums
Photographierahmen
Photographieständer
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibgarnituren
Vergißmeinnichte
Visitenkarten
Verlobungskarten
Wandsprüche.

Kleine Geschenke

für Kinder.

Abziehbilder
Bilderbogen
Bilderbücher von 10 ₰ an
Farbige Bleistifte
Farbenschachteln
Federkasten
Malbücher
Malvorlagen
Lebende Bilderbücher
Modellierkartons
Reißzeuge.

Emil Georgii.

Ausführung von Terrazzoböden

für **Küchen, Vorplätze, Teraffen** 2c. **ganzer Treppenläufe und einzelner Stufen aus Terrazzo.** Solide tadellose Herstellung durch meine Terrazzo-Schleifmaschine

Spülbankgarnituren. — Mäßige Preise. — Ofensteine.

Bauwerkmeister Alber, Baugeschäft

Telefon 85. **Calw.** Telefon 85.

Drucksachen liefert rasch u. in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Einsatz-Hemden

sowie

Tricotunterkleider

aller Art empfiehlt in **nur besten** Qualitäten

G. J. Stroh, Trikotfabrik Calw.

NB. Meine Fabrikate sind **nur** in der Inselstraße, bei der unteren Brücke zu bekommen.